

## Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ohne Gentechnik in Gefahr

Berlin, 09. Januar 2024

Sehr geehrter Herr Weber,

wir wenden uns als Vertreterinnen und Vertreter führender Unternehmen der Lebensmittelbranche in Deutschland und darüber hinaus an Sie.

Wir sind in großer Sorge wegen des derzeit durch das Europäische Parlament und den Agrarministerrat beratenen Gesetz zur Regulierung neuer genomischer Techniken (NGT). Der vorliegende Gesetzesentwurf zu NGT entscheidet darüber, ob es in der EU zukünftig noch eine Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ohne Gentechnik geben wird.

Als Unternehmen der Lebensmittelbranche wissen wir, dass viele Kundinnen und Kunden gentechnisch veränderten Produkten skeptisch gegenüberstehen und selbst entscheiden möchten, ob sie diese kaufen und essen. Wir wollen weiterhin Produkte ohne Einsatz von Gentechnik produzieren und anbieten können. 2022 wurden allein in Deutschland mit „Ohne-Gentechnik“ gelabelten konventionellen Lebensmitteln 16 Milliarden Euro erwirtschaftet und im Biosektor 15,3 Milliarden Euro umgesetzt.

Wettbewerb lebt von der Differenzierung. Das Marktsegment ohne Gentechnik erzeugter Lebensmittel soll im Interesse eines vielfältigen Angebots und unserer Kundinnen und Kunden auch in Zukunft bestehen bleiben.

Biodiversität in Natur und Landwirtschaft ist zentraler Baustein von Nachhaltigkeit und damit der Farm-to-Fork-Strategie des Green Deals. Das setzt voraus, dass es auch in Zukunft landwirtschaftliche Bereiche ohne Gentechnik gibt.

Bei den Verhandlungen über eine Gesetzgebung zu neuer Gentechnik kommt der von Ihnen geführten Europäischen Volkspartei eine Schlüsselrolle zu. Sie ist die größte Fraktion im Europaparlament und stellt die Berichterstatterin im federführenden Umweltausschuss. Von der EVP hängt ab, ob bei Produkten neuer Gentechnik für Europas Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Wirtschaftsbeteiligte auch in Zukunft Transparenz und Wahlfreiheit gelten und ob der EU-Ökolandbau weiterhin ohne Gentechnik arbeiten kann, wie es dem weltweiten Konsens entspricht.

Deshalb besorgt uns sehr, dass die EVP gesetzliche Regeln durchsetzen will, die dazu führen würden, dass 94% aller mit neuer Gentechnik erzeugten Produkte (NGTs der Kategorie 1) ungekennzeichnet blieben und damit am Markt als solche nicht erkennbar wären. Dabei geht Ihre Fraktion sogar noch weiter als die EU-Kommission. Sieht deren Gesetzesvorschlag zumindest eine NGT-Kennzeichnung von Saatgut vor, so streicht der Entwurf der EVP-Berichterstatterin selbst diese Mindestanforderung an Transparenz - und damit die Basis von Rückverfolgbarkeit und Kennzeichnung gentechnisch veränderter Produkte. Schreibt der Entwurf der EU-Kommission den Ausschluss von NGTs der Kategorie 1 im Ökolandbau ausdrücklich fest, so will die EVP dieses Verbot aufheben. Damit stellt sie sich gegen den Willen der gesamten europäischen Bio-Branche.

Hunderttausende Unternehmen des Bio-Sektors als auch des konventionellen „Ohne-Gentechnik“-Sektors haben in den letzten Jahrzehnten auf Basis der EU-Öko-Verordnung und nationaler „Ohne-Gentechnik“-Gesetzgebungen in funktionierende Wertschöpfungsketten

investiert und Milliardenmärkte aufgebaut. Diese Unternehmen sind gefährdet, wenn sie Produkte neuer Gentechnik nicht länger verlässlich aus ihren Wertschöpfungsketten heraushalten können. Verbraucherinnen und Verbraucher erwarten zu Recht, dass ökologisch und „Ohne Gentechnik“ erzeugte Produkte keine Gentechnik enthalten.

Wir ersuchen Sie und Ihre Fraktion dringend, Ihre bisher vertretene Position zu revidieren.

Wir ersuchen Sie, unsere unternehmerische Freiheit zu respektieren, Produkte ohne Gentechnik zu produzieren und zu verkaufen und sich für die gesetzlichen Vorgaben einzusetzen, die wir benötigen, um handlungsfähig zu bleiben: Rückverfolgbarkeit, Kennzeichnung für alle NGT sowie für EU-weit verbindliche Koexistenzregeln für eine Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion mit und ohne Gentechnik.

Wir ersuchen Sie, Produkte ohne Gentechnik als wichtigen Wettbewerbsvorteil der europäischen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion sowohl auf dem heimischen EU-Binnenmarkt als auch auf den Weltmärkten anzuerkennen.

Wir ersuchen Sie, milliardenschwere erfolgreiche Märkte, die von Landwirtinnen und Landwirten und Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft geschaffen wurden, nicht zu gefährden.

Für einen Gesprächstermin stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

#### Unterzeichnerinnen und Unterzeichner

Felix Ahlers, Vorstandsvorsitzender, FRoSTA AG

Kerstin Erbe, Geschäftsführerin Ressort Produktmanagement, dm-drogerie markt GmbH + Co. KG

Irmgard Freidler, Geschäftsführerin, ALB-GOLD Teigwaren GmbH

Prof. Dr. Götz E. Rehn, Gründer und Geschäftsführer, Alnatura Produktions- und Handels GmbH

Barbara Scheitz, Geschäftsführerin, Andechser Molkerei Scheitz GmbH

